

Hallo zusammen.

Ich arbeite nun seit bereits 4 Wochen in der Abteilung für Abdominalchirurgie im Rigshospitalet Kopenhagen. Ich absolviere hier die erste Hälfte des letzten Abschnitts meines praktischen Jahrs im Rahmen des letzten Teils des Medizinstudiums. Nach 4 Wochen ist nun beinahe die Hälfte meiner PJ-Zeit hier in Dänemark vorüber und die Zeit ist extrem schnell vorbei gegangen.

Im November 2017 habe ich mich per Mail direkt in der Abteilung für einen PJ Platz beworben und nach sehr kurzer Zeit eine sehr freundliche Antwort und damit einhergehend eine Zusage für das Praktikum bekommen. Auch die Organisation meines Erasmus-Praktikums war dank der stets zügigen Antwort aus Dänemark einfach zu verwirklichen. Dies liegt vor allem daran, dass es eine klare Zuständigkeit eines Arztes für die Verwaltung von ausländischen Studenten in der Sommerzeit gibt. In der Sommerzeit sind keine dänischen Medizinstudenten vor Ort und man hat es als externer viel leichter ein Praktikumsplatz im Krankenhaus und zB. auch ein Zimmer im Studentenwohnheim zu kriegen und wird auch in der Klinik viel eher „gebraucht“, was Spaß macht. Ein wenig später bewarb sich eine Freundin von mir später ebenfalls noch um einen Platz und bekam eine Zusage, sodass wir die Zeit in Kopenhagen nun zu zweit verbringen.

Um ein Zimmer in Kopenhagen zu bekommen bewarb ich mich bei einer Plattform, die für die Verwaltung von fast allen Studentenwohnheimen in der Stadt zuständig ist und einen extra Bewerbungsbogen für „Summerhousing“ hat. Man bekam ein paar Wochen später eine Buchungszeit per Mail zugeschickt und konnte sich dann sehr unkompliziert über die Internetseite ein Zimmer aussuchen. Obwohl mein Wohnheim etwas außerhalb von der Innenstadt, in Örestad, liegt, habe ich nicht das Gefühl weit außerhalb zu wohnen, da die Radwege perfekt ausgebaut sind und man auf diesem Wege in 20 Minuten mitten im Stadtzentrum sein kann. Im Gegenteil, wir wohnen hier direkt neben einem riesigen Naturschutzgebiet am Meer und genießen oft die Ruhe in der Natur, die wir sonst sicherlich nicht so oft gehabt hätten. Die Schlüsselübergabe lief ebenfalls problemlos und die Zimmer sind wirklich ordentlich und ganz gemütlich.

An unserem ersten Tag sollten wir um 7:45 auf der Station sein. Hier wurden wir sehr freundlich vom Chef der Abteilung begrüßt, der schon mit uns rechnet und uns mitnahm in die allmorgendliche Besprechung. Danach gingen die jüngeren Ärzte auf die Station zur Visite und wir kamen mit, anschließend begannen die OPs. Die Arbeit im Krankenhaus war von diesem ersten Tag an sehr entspannt und die Ärzte waren und sind ohne Ausnahme alle extrem hilfsbereit und freundlich und kein einziges Mal angestrengt davon, etwas zusätzlich auf englisch erklären zu müssen. Es spricht außerdem so gut wie jeder wirklich gutes Englisch und viele sprechen zusätzlich auch noch ziemlich gut deutsch. Ich habe im Vorhinein versucht ein wenig Dänisch in einem Kurs an der Volkshochschule zu lernen, da ein paar Brocken auf jeden Fall hilfreich sind v.a. für die Kommunikation mit älteren dänischen Patienten. Wenn man wenigstens dazu in der Lage ist zu erklären wer man ist und wieso man hier ist kommt das meistens sehr gut an. Ich habe sowieso das Gefühl, dass man sich in die dänische Sprache gut einhören kann und ich von Tag zu Tag ein wenig mehr verstehe. Und auch wenn wir in den Konferenzen nicht viel verstehen, kann man einzelne Fachbegriffe aufschnappen und sich den Kontext oft herleiten.

Das Rigshospitalet ist das zweitgrößte Krankenhaus Dänemarks und die allgemein chirurgische Abteilung vor allem verantwortlich für sehr große und komplexe Operationen. Trotz der Komplexität der Fälle und dem Schweregrad der Krankheit der Patienten durften wir von Anfang an abwechselnd mit am Tisch stehen und alle gaben sich große Mühe uns zu erklären wie der genaue Ablauf der OP aussieht und wieso. Auch die OP-Schwester, Anästhesisten und sonstiges Personal sind im Vergleich zu deutschen, oft überarbeiteten Operationssälen viel entspannter. Ich führe diesen Eindruck wirklich zu einem Großteil auf die bessere Work-Life-Balance in Dänemark zurück, muss aber auch

sagen, dass meine Beurteilung sich natürlich bisher nur auf einen sehr kleinen Ausschnitt der dänischen Arbeitsgesellschaft beschränkt. In der Sommerzeit passieren leider auch viel mehr Unfälle bei Aktionen im Freien und diese Notfälle im Krankenhaus mitzuerleben war ebenfalls immer wieder beeindruckend.

In unserer Freizeit haben wir Kopenhagen schon sehr gut erkundet und die Stadt ist wirklich einmalig und wunderschön. Es gibt so viele Dinge zu machen und anzusehen und mit dem Rad durch die Gegend zu fahren macht allein schon sehr viel Freude. Man muss sich ein wenig an die besonderen Handzeichen der Kopenhagener Fahrradgemeinschaft gewöhnen und sie sich unbedingt aneignen (Hand hoch beim Anhalten) da man sonst leicht in kleine Karambolagen verwickelt werden kann. Zum Teil fährt man nämlich in wirklich großen Massen. Die Street-Food-Markets und Open-Air Livekonzerte machen extrem viel Spaß, wenn das Wetter mitspielt, dann ist es jedoch genauso herrlich einfach an einem der vielen Plätze am Wasser zu sitzen oder in einem der Hafenschwimmbäder zu baden und ein wenig seinen (sehr angespannten) Geldbeutel zu schonen. Auch zwei Ausflüge nach Malmö haben wir schon unternommen und noch einiges auf der Liste, was wir in der kommenden Zeit angucken und machen wollen. Am Ende werden die Monate hier bestimmt zu knapp, aber dann müssen wir wohl nochmal zurückkommen.

Ich hatte jedenfalls insgesamt bisher eine wirklich schöne Zeit hier und freue mich schon auf die kommenden Wochen!